

Ingolstadts Wirtschaft weit entfernt von goldenen Zeiten

Die wirtschaftliche Stimmung in der Region Ingolstadt fällt nach einem leichten Anstieg im Frühjahr erneut zurück. Der IHK-Konjunkturindex sinkt um 6 Punkte und notiert mit 93 Punkten weit unterhalb des langjährigen Durchschnitts von 117 Punkten. Die Geschäftslage der Unternehmen stabilisiert sich auf unterdurchschnittlichem Niveau, die Aussichten sind ähnlich trüb wie vor einem Jahr. Unsicherheit angesichts der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sowie der fehlenden Inlandsnachfrage trübt maßgeblich die Stimmung.

Die Unternehmen sind mit ihren Geschäften zwar etwas zufriedener als zuletzt – die Geschäftslage, die als eine Komponente in die Indexberechnung eingeht, liegt mit einem Saldo von 13 Punkten aber weit entfernt vom Gipfel im Herbst 2018 (damals 60 Punkte). 29 % bewerten ihre Geschäfte als „gut“ und 16 % als „schlecht“.

Unter aktuell fehlender Nachfrage leiden mit 66% mehr Unternehmen als

zuletzt. Hohe Energiepreise (57 %) und Personalengpässe (54 %) belasten mehr als die Hälfte der Unternehmen, wenngleich die Dramatik nachlässt.

Die Aussichten auf die kommenden Monate haben sich in Ingolstadts Wirtschaft wieder verdunkelt: Die Geschäftserwartungen, die zweite Komponente der Indexberechnung, fallen per Saldo von -8 auf äußerst niedrige -23 Punkte. Der noch im Frühjahr gestoppte Sinkflug wird wieder aufgenommen. Nur 13 % rechnen mit einer Belebung ihrer Geschäfte. 36 % statt zuletzt 20 % gehen von einer Verschlechterung aus.

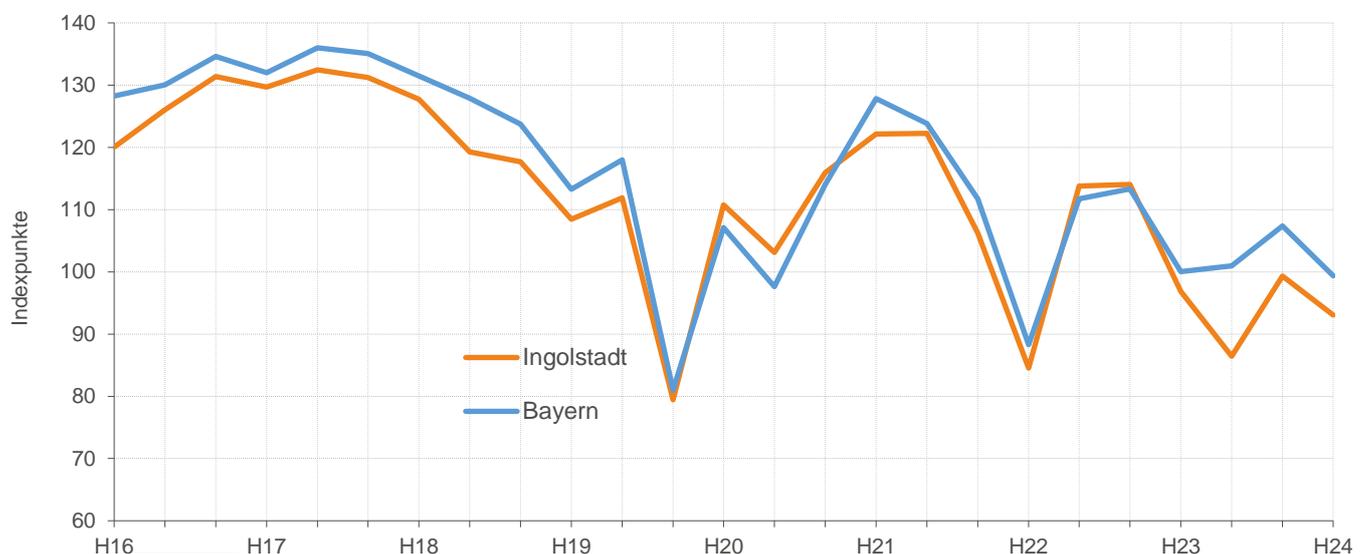
Zu den trüben Aussichten tragen die vielseitigen Risiken bei. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen werden mit 63 % weiterhin am häufigsten genannt. Große Sorge für die kommenden Monate bereitet auch die schwache Inlandsnachfrage, die als Risiko mit einer Zunahme von 6 Prozentpunkten auf 59 % am stärksten wächst. Die Arbeitskosten stufen 59 % der Unternehmen als Risiko ein. Der

Arbeitskräftemangel (51 %) sowie Energie- und Rohstoffpreise (49 %) bleiben zentrale Risiken, auch wenn sie weniger häufig genannt werden als zuletzt.

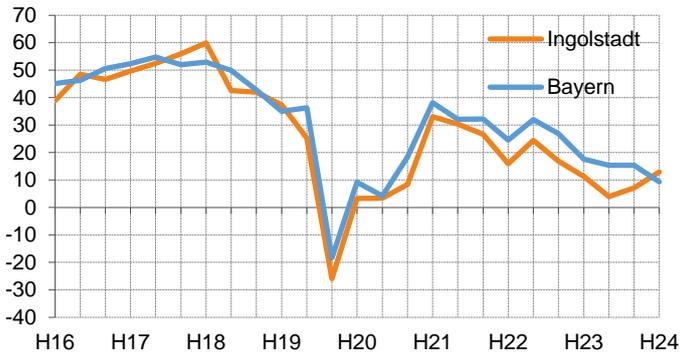
Die hohe Unsicherheit trägt zur Zurückhaltung bei Investitions- und Beschäftigungsplänen bei. Per Saldo sinken die Investitionsabsichten von -10 Punkten auf -15 Punkte. Ein Fünftel will Investitionen ausbauen, mehr als ein Drittel hingegen zurückschrauben. Derartig niedrig war die Investitionsbereitschaft bisher nur zu Beginn der Coronakrise sowie während der Finanzkrise. Dies unterstreicht, wie groß die Verunsicherung bei den Unternehmen ist.

Bei den Beschäftigungsplänen stehen die Zeichen weiterhin auf Stellenabbau. 16 % der Unternehmen wollen Stellen streichen, nur 8 % aufbauen.

Hinweis: Die Umfrage lief vom 16.09.2024 bis 26.09.2024.

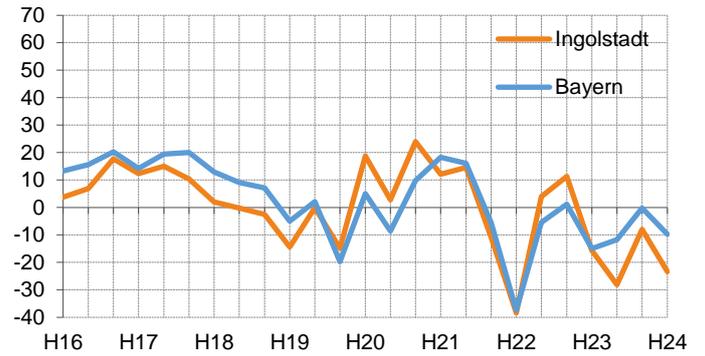


Lage



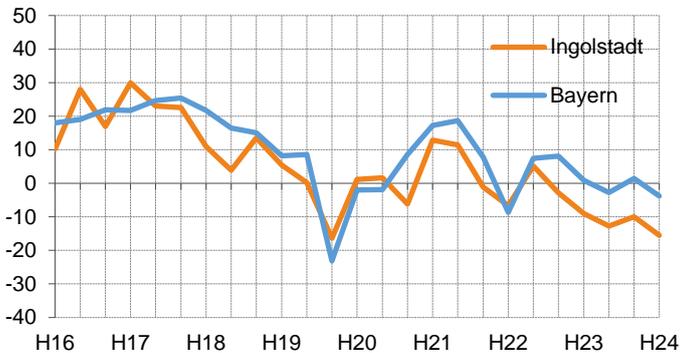
Saldo der Anteile aus guter und schlechter Geschäftslage

Erwartungen



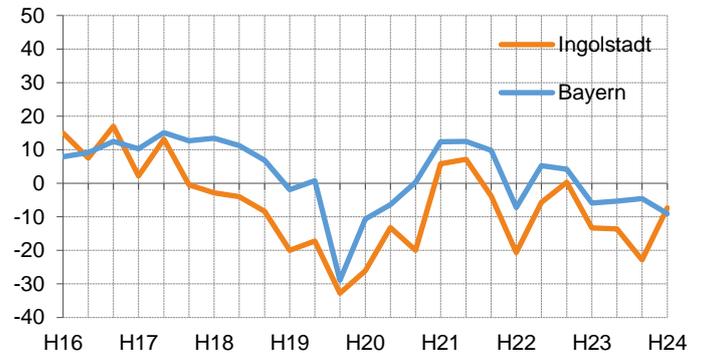
Saldo der Anteile aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen

Investitionspläne



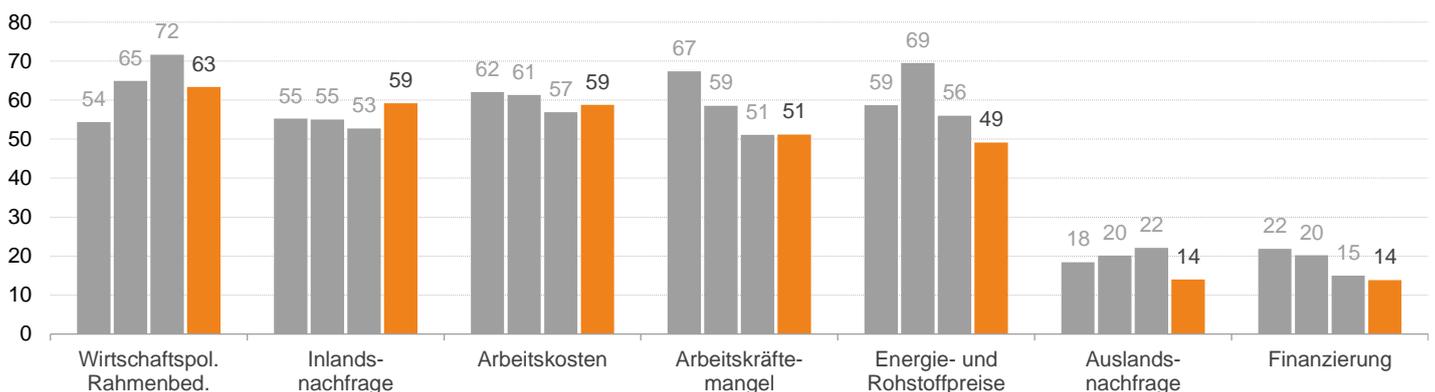
Saldo der Anteile aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen

Beschäftigungspläne



Saldo der Anteile aus geplantem Beschäftigungsauf- und abbau

Risiken



Worin sehen die Unternehmen die größten Risiken in den kommenden 12 Monaten?

Mehrfachantworten möglich, Angaben in % – Herbst 2023, Jahresbeginn 2024, Frühjahr 2024, Herbst 2024 (von links nach rechts)

Weitere Informationen: